
LANG, Martin/ PÄTZOLD, Günter (Hrsg.):

**Wege zur Förderung selbstgesteuerten Lernens
in der beruflichen Bildung.**

Dortmunder Beiträge zur Pädagogik, Band 39

Bochum, Freiburg (Breisgau): Projektverlag 2006. 254 Seiten,
ISBN-10: 3-89733-158-6; ISBN-13: 978-3-89733-158-7. 17,- €



Rezension von Arne BURDA, Universität Paderborn

Mit „selbstgesteuertem Lernen“ hat sich in den letzten Jahren ein Thema in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik etabliert, das in der Erziehungswissenschaft bereits auf eine lange Tradition verweisen kann. Die besondere Relevanz des Themas für schulische (Lehr?-)Lern-Prozesse wird vielfach über drei Argumentationslinien begründet, die auch im vorliegenden Band von den Herausgebern aufgegriffen werden: Zum einen verweisen sie auf sozio-ökonomische Entwicklungen, häufig auch „Megatrends“ genannt, „die mit den Schlagworten Globalisierung, Kundenorientierung, flache Hierarchien, Planungsunsicherheit [auch: Wandel als Regelfall; AB], Individualisierung und Employability umschrieben werden können“ (9). Aus einer inzwischen weithin akzeptierten lerntheoretischen Perspektive wird Lernen als eigenständige Konstruktionsprozesse reflexiver Subjekte aufgefasst, was letztlich die Notwendigkeit einer Selbststeuerung des Lernens impliziert. Bildungstheoretisch wird schließlich über normative Konzepte wie Freiheit, Mündigkeit oder Selbstständigkeit als Erziehungsziele argumentiert.

Alle aufgeführten Begründungslinien finden sich in den Aufsätzen des Sammelbandes in unterschiedlicher Akzentuierung wieder, was einen ersten Eindruck von der spannenden Vielfalt der Beiträge vermittelt, die zumeist mitten aus aktuellen Modellversuchen des BLK-Modellversuchsprogramms *skola* („Selbstgesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung“) stammen. Diese Vielfalt zieht sich in unterschiedlichen Dimensionen durch den gesamten Band und zeigt sich beispielsweise durch den Charakter der Aufsätze (wissenschaftlich-generalisierend versus praxisnah-exemplarisch), den berufsbiographischen Hintergrund der Autoren (berufliche Schule, Hochschule, Seminar, Bildungsverwaltung), die betrachteten Berufe (u. a. Einzelhandel/Verkäufer/-innen, Altenpfleger/-innen, Berufsvorbereitungsjahr) oder die geschilderten Schwerpunkte der Modellversuche (Lehrerbildung, curriculare Analyse, Entwicklung von Lernsituationen und Implementation von Instrumenten und Strategien zur Förderung selbstgesteuerten Lernens, Gestaltung der Schulorganisation usw.). Aber der Reihe nach:

Nach einer theoretisch-konzeptionellen Einführung in wesentliche Begriffe und Modellansätze zum selbstgesteuerten Lernen durch die Herausgeber nimmt der erste von drei thematischen Teilen die „Lehrerprofessionalisierung als notwendige Bedingung unterrichtlicher Innovationen“ in den Blick. Gerhard GERDSMEIER stellt ein Konzept aus dem Modellversuch *LunA* vor, das sich hauptsächlich der Lehrerbildung in der zweiten Phase widmet und auf Basis erwarteter bzw. festgestellter Hemmnisse bei der Förderung und Implementierung

selbstgesteuerten Lernens acht Grundsätze formuliert und ausdifferenziert, die für Schule und Unterricht leitend werden und durch die Seminausbildung angestoßen und gefördert werden sollen. Zum ersten Mal taucht hier in der Auseinandersetzung mit dem vermeintlichen Gegensatz von „zentralistischen“ (42f.) Standards und Kompetenzbeschreibungen auf der einen, versus einem subjektorientierten und konstruktivistischen Lernparadigma auf der anderen Seite ein Begriff auf, der auch in anderen Beiträgen herausgestellt wird und scheinbar auf ein wesentliches Merkmal selbstgesteuerten Lernens in unterschiedlichen Qualitäten hindeutet: die Aushandlung bzw. das Aushandeln. Während Aushandlungsprozesse hier stärker die Lehrkräfte betreffen, beziehen sie sich bei Jürgen HEGMANN vornehmlich „auf eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ... hin zu mehr Selbststeuerung“ (47) mithilfe von Lernstrategieprofilen. Die Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte soll im Modellversuch *EiLe* durch ein persönliches Reflexionsinstrument gefördert werden. Der Beitrag behandelt allerdings auch die theoretische Positionierung des Modellversuchs recht ausführlich anhand eines relativ umfangreichen Entwicklungsmodells und könnte daher auch gleichsam dem zweiten Teil des Bandes zugeordnet werden, der sich mit der „Implementation von Konzepten selbstgesteuerten und kooperativen Lernens in unterschiedlichen Berufsfeldern“ befasst. Zuvor wird das Kapitel „Lehrerprofessionalisierung“ jedoch durch einen Beitrag von Ernst TIEMEYER über ein explizites Fortbildungskonzept aus dem Verbundmodellversuch *segelbs* abgerundet. Vorgestellt wird ein Blended-Learning-Arrangement aus fünf Qualifizierungsmodulen, die sich am erfassten Fortbildungsbedarf von Lehrkräften im Hinblick auf die ganzheitliche Förderung selbstgesteuerten Lernens orientieren und dabei unter anderem die curriculare Analyse, die Entwicklung und Dokumentation von Lernsituationen, den Einsatz geeigneter Methoden und Medien, Lernstrategien sowie die Evaluation von Bildungsgangarbeit in den Blick nehmen.

Den zweiten Teil des Bandes mit Umsetzungsbeispielen zur Unterrichts- und Schulentwicklung eröffnen Volkmar HERKNER und Jörg-Peter PAHL mit ihren bisherigen Erfahrungen aus dem Modellversuch *Lasko*, indem sie einen ausführlichen Einblick in die Veränderungen des Berufs „Instandhalter“ und einen Ausblick auf die künftige Modellversuchsarbeit geben. Der Aushandlungsbegriff bezieht sich hier auf „das Verhältnis der beiden diametral gegenüberstehenden Pole von Fremdsteuerung und Selbstverantwortung“ (105). Uwe KRAKAU und Mabel RICKES illustrieren einen Ansatz der impliziten, das heißt in die handlungsfeldbezogenen Lernsituationen integrierten Förderung selbstgesteuerten Lernens aus dem Modellversuch *segelbs* (NRW). Sie stellen die wesentlichen konzeptionellen Überlegungen in der Bildungsgangarbeit dar und schildern am Praxisbeispiel Einzelhandel/Verkäufer/-innen die konkrete Umsetzung am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund. Dabei berücksichtigen sie die schulischen Rahmenbedingungen ebenso wie die didaktische Jahresplanung, die Entwicklung geeigneter Lernsituationen (mit einem ausführlichen Beispiel) und die Evaluation sowohl des Lernerfolgs der Schüler auf der einen als auch der Bildungsgangarbeit auf der anderen Seite. Die Altenpflegeausbildung steht im Mittelpunkt des Aufsatzes von Kirsten BARRE und Ekkehard LAURITZEN über den Modellversuch *SELEA*. Die entwickelten Unterrichtskonzepte lehnen sich dabei bewusst an die verbreiteten Modelle von Heinrich ROTH, Ingo SCHELLER sowie Hilbert MEYER an. Ein Beispiel verdeutlicht die Planung und Durchführung von problemorientiertem Unterricht nach ROTH, der Elemente und Instru-

mente selbstgesteuerten Lernens (bspw. Portfolio) beinhaltet und auch die Evaluation berücksichtigt. Gezeigt wird unter anderem ein recht detailliertes Kompetenzraster zum Handlungsfeld Biografiearbeit. Die Bedeutung der Schulkultur für eine erfolgreiche Förderung selbstgesteuerten Lernens stellen Friedrich-Wilhelm HORST, Norbert WEBER und Jürgen SCHMITTER heraus. Dabei betrachten sie im Modellversuch *Mosel* vor allem die Lehrkräfte aus zwei Perspektiven, nämlich einerseits ihr Verhalten (Rollen, Routinen, Selbstverständnis, Kooperation) und andererseits die Arbeitsbedingungen (Ressourcen, Fortbildungen, Unterstützungssysteme, Arbeitskultur). Dazu werden Zielvorstellungen herausgearbeitet und bestehende Praxis hinterfragt. Ulrich HAAS und Hans-Jürgen LINDEMANN beschreiben die Umsetzung des SOL-Konzepts (SOL=Selbstorganisiertes Lernen) nach Martin HEROLD im Modellversuch *I-Lern-Ko*. Eine Besonderheit stellt die konsequente Auflösung der Fächer dar: unterrichtet wird nur noch in Lernfeldern – „ein sehr schwieriges Unterfangen“ (189), das recht ausführlich geschildert wird. Dabei wird sowohl didaktischen als auch bildungsgangorganisatorischen Aspekten besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Der abschließende, dritte Teil des Bandes nimmt „Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ in den Blick. Henning REH stellt das Konzept des Service-Learnings im Modellversuch *SEBI@BVJ* vor. Dabei werden von den Schülern auf der Basis externer Partnerschaften reale Projekte bearbeitet (z. B. Gestaltung eines Werkraumes für einen Kindergarten). Bei allen Überlegungen steht hier die Aktivierung und Motivierung der Schüler im Vordergrund. Neben einem „Zuwachs an fachlichen und sozialen Kompetenzen“ (218) erleben sie Selbstwirksamkeit und knüpfen Kontakte außerhalb ihres gewohnten Milieus. Elisabeth RUPPRECHT und Susanne SCHRÖDER ziehen eine erste Bilanz des Modellversuchs *SESESKO*. Auch hier geht es vornehmlich um Selbstwirksamkeitserfahrungen; Zielgruppe sind benachteiligte Jugendliche. Dargestellt wird die Diagnose, Auswertung und Lernplanung sowie -begleitung mit Hilfe des Lernstrategieinventars „Wie lerne ich? (WLI)“ von Christoph METZGER.

Der vorliegende Band zeigt sehr unterschiedliche Ansätze und Möglichkeiten der Förderung selbstgesteuerten Lernens auf, weist aber auch regelmäßig auf Schwierigkeiten und Grenzen in der praktischen Umsetzung hin. Der Leser bekommt einen vielschichtigen und lebendigen Einblick in das Modellversuchsprogramm *skola* und die diversen Facetten, Aspekte und Ansatzpunkte des Themas „selbstgesteuertes Lernen“ in der beruflichen Bildung. Der Band möchte exemplarisch Wege nachzeichnen und aufzeigen, immer mit Blick auf die praktische Umsetzung im Schulalltag, aber nie unreflektiert. Insofern richtet sich das Buch vornehmlich an Interessenten aus der Bildungspraxis, die nach Anknüpfungspunkten, Ideen, Möglichkeiten und Grenzen, Beispielen oder Erfahrungen suchen. Während theoretische Konzepte, Modelle oder Erkenntnisse bzw. die Grundlegung wissenschaftlicher Forschungsvorhaben ein Stück weit in den Hintergrund treten, wird der praktisch orientierte Leser aufgrund der großen Vielfalt sicherlich einen oder mehrere spannende und erfolgversprechende „Wege zur Förderung selbstgesteuerten Lernens in der beruflichen Bildung“ finden.